

Bericht der Fröschenzunft Triengen über die Jubiläumsfeier anlässlich ihres 10jährigen Bestehens.

---

Fast möchte man sagen, grosse Dinge werfen ihre Schatten voraus, wenn man berichten soll über dies undjenes der Fröschenzunft Triengen anlässlich ihres Jubiläumsfestes. Was während den verflossenen 10 Jahren alles getan und gewerkt wurde, von der Gründung bis heute, gibt ja das Protokoll Auskunft. Wenn auch 10 Jahre in der Weltgeschichte keine allzugrosse Zeit scheint, so ist es doch angezeigt, wenn die Fröschenzunft Triengen sich anschickt ihren Geburtstag zu feiern, und sie tat dies in würdiger Weise. Wie jedes Fest, so brauchte auch dieses seine Vorbereitungen. Und so sitzte man unter sich zusammen um der Sache einen geordneten Verlauf zu geben. Zuerst wurde man sich einig, dass man zu diesem Feste auch auswärtige Zünfte einladen soll. Diese Einladungen waren von Erfolg begleitet, wie wir später noch hören werden. Auch könnte man mit Freuden feststellen, dass uns das Militärdepartement die Bewilligung erteilte unseren Jubiläumsumzug am Sonntag den 9. Februar 1964 durchzuführen. Und so vorbereitet, rüstete man sich allüberall in Häusern und Scheunen auf die Dinge, die da kommen sollen.

Sonntag, 9. Februar 1964: strahlend schön stieg dieser Sonntag auf, wie ein richtiges Sonntagskind, fein herausgeputzt voll Sonne und angenehme Wärme; wirklich, man sah es den Leuten an, ihre Festfreude und die gute Stimmung. Gute Stimmung herrschte bereits um 13 Uhr bei unserem hochverehrten Zunftmeister Herr Josef G i l l i - B ü h l e r, Textilien, der sich in verdankenswerter Weise zum zweiten mal bereit erklärte, das höchste Amt unserer Zunft zu übernehmen. Bereits fanden sich einstige Zunftmeister in dessen Amtsräumen ein um sich ihren Durst zu stillen. Sie wollten gewappnet sein für die strenge Zeit, die da kommensoll. Und man merkte es bald, alles war auf den Beinen um ja nichts zu verpassen. Jetzt kam leben auf die Strasse, denn die beiden Musikgesellschaften Feldmusik Triengen und die Harmoniemusik Triengen gaben unserem hochverehrten Zunftmeister ein frohes Ständchen, das mit klingender Müns quittiert und aufs

beste verdankt wurde. Jetzt war die Zeit um aufzubrechen um an-  
zutreten die Jubiläumsfahrt. Man strömte auf dem Hubel wo schon  
sehr viel Volk anzutreffen war. Um 14.30 Uhr gab der verantwort-  
liche Leiter des Umzuges unser nimmermüde Seppi Egger den Start-  
schuss und schon trippelte der Vortrab in ihren herrlichen Ko-  
stümen dem Dorfe zu, zuerst etwas ängstlich, denn hinter ihnen  
schmetterte die Feldmusik Triengen in ihren schmucken Uniformen  
die rassigsten Märsche zur Freude der jubelnden Zuschauer. Das  
kommende Zunftsymbol durfte auch nicht fehlen, und schon tauchten  
die ersten auswärtigen Zünfte auf. Die schmucke und singende  
Frohsinn-Gesellschaft aus Stans und die Gyris-Zunft aus dem be-  
nachbarten Knutwil. Es folgte mit grossem Gefolge die Galli-Zunft  
aus Kriens mit ihren Würdenträgern reichlich kostümiert mit  
echten Kriensermasken und die bekannten Wöschweiber, die auf  
der Strasse für Humor und Lachen<sup>salven</sup> sorgten. Eine schöne Gruppe  
war der Maikäferwagen und hinter nach die Bereiter und Be-  
schützer des kommenden. Ja jetzt kommt er, unser strahlender  
Zunftmeister mit seiner Gemahlin. Der wunderbar bekränzte Lan-  
dauer gezogen von 2 schwarzen Rappen, Orangen und Feuersteine  
auswerfend, von allen Seiten begrüsst und bejubelt. Ueberall  
streckte man die kurzen und die langen Hälse um das Jubiläums-  
paar um ihn zu sehen, und zu würdigen, wozu die Harmoniemusik  
in ihrer rassigen Uniform und ihren heiteren Märschen den Takt  
gaben. Sehr flotten Eindruck machte auch unsere Fröschenburg.  
Nr. 12 Altzunftmeister auf hoher See. Diese Nummer war das  
Prunkstück unserer Umzugswagen. Das Zunftschiiff getauft auf  
den Namen unseres lieben Ehrenmitgliedes Frau Leny Häfliger-  
Blaser beherbergte unsere alten Zunftmeister, die es sich  
nicht nehmen liessen, riesige Mengen Orangen auszuwerfen,  
um ja alle oder viele zu beglücken. Darum sollen auch sie  
in diesem Jubiläumsbericht namtentlich genannt werden. Als  
ersten Zunftmeister wurde Eduard S c h a l l e r auserkoren,  
und es war eine Freude ihn nüchtern anzutreffen. Als zweiter  
wurde der Waldfestboxer und Dr. von der Universität Krumbach  
Xaver H ä f l i g e r - B l a s e r gewählt. Der dritte im  
Bunde war der Schmitzen Fritz mit seinem hängenden Gesäss  
und mit einem in vielen Rotwein getränkten Mündchen. Im Jahre  
1957 kam Arnold Kasimir, genannt das Hofackerjüdlein zum Zuge.

Der nächste Fall war für die Fröschenzunft ein schwieriger. Es galt den Würstmanager Alois Köchli aufzunehmen, aber die krummen Beine und die vielen Frauen gaben viel zu reden. Er wurde gleichwohl enthusiastisch gewählt. 1959 war die Zunft in der glücklichen Lage, den im Schuhhaus in der Domgasse mit der grossen Kelle ausschöpfenden Theo Ulrich freudig zu wählen, gefolgt vom Kuhbusen bearbeitender Weiherpur Josef Fischer. Da sich Ernst Ulrich nicht verletzt beim Explodieren seines Ofens könnte auch er als Zunftmeister gewählt werden. Zuletzt wäre noch der lange Riemen schneidende, teilweise solide, frauenliebende Gestalt des Walter Bürki zu nennen, der sich aber als Begleiter im Landauer befand und sich einer gewissen Wohllust erfreute. Zu nennen wären noch all die Zunftmeisterinnen, die sich bei Ihren Männern befanden. Auffällig war bei diesen, dass fast alle an Fettleibigkeit litten, obwohl werden unter noch ob der Jupe etwas lebendiges zu sehen war. Und weiter gings. Es folgte die Zunft Heini von Uri aus Sursee. Anschliessend kam der grosse Harst mit der Guggenmusik, die Karnöffelzunft aus Willisau mit ihrem Symbol. Eine sehr schöne Gruppe war die der Schnitterinnen dargestellt von Frauen und Töchtern unserer Zunft. Frehe Jauchzen und Ländler, Gemütlichkeit hörte man kommen. Es war die Fastnachtzunft Ennetbürgen in ihrem eleganten Kostümen. Schon wieder eine Guggenmusik im Annarsch mit Krach und Gepolter. Hier die Fleckenzunft Beromünster. Bei diesen allen das vorbei zog, erwärmten sich auch die Zuschauer, 3000 an der Zahl und kargten nicht mit klatschen und Braverufen. Man konnte feststellen, dass auch in Fröschenburg Fastnacht geworden ist, und darauf durfte sich ein echter Zünftler freuen. Zu erwähnen wäre noch die Wi-Tan-Mörstel Kanone. Sammelwagen, der Rat der Fröschenzunft und die Fröschenbar, die den Schluss des wunderschönen und nicht bald wiederkehrenden Umzuges bildete. Es darf ohne Ueberhablichkeit gesagt werden, dass dieser Umzug grosse Anerkennung in allen Kreisen gefunden hat. Kaum war die letzte Gruppe unseren Augen entschwunden, rüstete man sich im fastnächtlich geschmückten Kränzsaal um die auswärtigen Zünfte und Gäste offiziell zu empfangen und den Jubiläumsakt zu starten. Bereits herrschte schön fastnächtliche Stimmung und steigerte sich noch mehr, als die Feldmusik Triengen mit 3 gerissenen Märschen die Jubiläumsfeier eröffnete. Grosszügig wie

immer liess sich die Fröschenzunft herbei und offerierte jedem Anwesenden ein Zobig samt Trinksame. Sie könnte sich das aber nur leisten Dank der Grosszügigkeit unseres Alt-Zunftmeisters Alois Köchli, der der Fröschenzunft eine Spezialwurst zum Spezialpreis stiftete. Ihm soll auch hier der wohlverdiente Dank abgestattet sein. Auch Herr Lanz, Wirt zum Kreuz, trug das seinige dazu bei mit seinem verbilligten Kartoffelsalat. Auch ihm besten Dank. Und so war alles zum besten bestellt und es erhob sich unser Zunftmeister Josef Gilli-Bühler um alle herzlich willkommen zu heissen. In seiner Rede streifte er die Geschehenisse der Fröschenzunft und rief alle auf, freudig mitzumachen und der Fastnacht das richtige Gepräge zu geben. Es würde hier zu weit führen alles aufzuzeichnen was gesprochen wurde. Am Schluss dankte er allen Mitwirkenden für ihre Teilnahme. Nun begann seitens der Zünfte die Gratulationstour und manches Present durfte unser Zunftmeister entgegennehmen während die anmutige Zunftmeisterin die auswärtigen Zunftmeister und Würdentrager mit unserem Symbol bekränzte, und dafür manchmal ein saftiges Müntschi entgegennehmen durfte. Nun fingen die Guggenmusigen an zu rumoren und es ging zu und her, dass man das eigene Wort nicht mehr verstand und man merkte, dass der Wein seine Wirkung nicht verfehlte. Haufenweise kamen Fastnächter auf die Bühne um ihre Possen zu zeigen. Man wurde mit lachen gar nicht fertig. Es sei auch vermerkt, dass der hohe Rat von Fröschenburg vertreten war. So war es nicht verwunderlich, dass Herr Gemeindepräsident Alois Fischer das Wort ergriff um der Fröschenzunft zu ihrem 10-jährigen Geburtstag zu gratulieren und wünschte weiterhin alles gute. Allzu schnell ist es Abend geworden und die Reihen fingen an zu lichten. In aller Heiterkeit und Fröhlichkeit wurde die Feier beendet. Mit Händedruck und frohem Wiedersehn ging man auseinander. Es war eine schöne Feierstunde und wird allen Anwesenden unvergesslich bleiben. Mögen alle die schönen Werte in Erfüllung gehen. Am Abend ging man zum offiziellen Ball in den Fischerhof um die Ereignisse des Tages noch einmal zu streifen, und man nahm noch eins, eh man ging und doch nicht ging. Man festigte noch die freundschaftlichen mit der Fastnachtzunft Ennetbürgen bis man endlich etwas föhnbedruckt den heimatlichen Gefilden zusteuerte.

Es war ein herrlicher Tag, Dienstag, den 11. Februar 1964. Noch einmal war ein schöner Tag angebrochen; noch einmal startet man zum Umzug durchs Dorf. Leider konnten die Musikgesellschaften nicht mehr bewegt werden, mitzumachen. Dafür startete die 8er Musik der Feldmusik Triengen mit einem extra Wagen. Noch einmal säumte viel Volk die Strassen und Plätze und bestaunten die ulkigen Fastnachtswagen, die diesmal mitgeführt werden durften. Die auswärtigen Zünfte starteten am heutigen Tag in ihren eigenen Gemarken um auch dort Frohsinn und Gemütlichkeit ihren Bürgern zum Bewusstsein zu bringen. Langsam senkt sich der Abend nieder, und wer noch die Fastnacht mit einem Tänzchen beenden wollte der pilgerte noch ins Rössli. Ins Rössli, das am Jubiläumsfest ein wenig aus der Reihe galoppieren wollte und es tat. Die Fastnacht 1964 ist zu Ende. Es war eine Fastnacht für den, der Auge und Ohr offen hatte, eine schöne gemütsvolle Begebenheit war und bleiben wird. Die Fröschenzunft hat mit diesem Jubiläum wieder viele Freunde gewonnen und so wollen wir hoffen, dass alles gute Früchte trägt. Noch einmal ist mit diesen Zeilen die Fastnacht 1964 in Erinnerung gerufen worden, viele frohe Stunden sind vorbeigezogen, neue Kameradschaft wurde geschlossen und Freundschaften geschmiedet. So dürfen wir Zünftler stolz sein die der Fröschenzunft anzugehören und weiterhin unseren Satzungen treu zu bleiben mit Kameradschaft, Freude bringen und Wohltun. Zum Schluss wäre es noch die Pflicht allen dienstbaren Geistern zu danken für ihre grosse Arbeit. Leider würde es viel zu weit führen alle Namen hier zu nennen. Es wäre zu danken an alle hilfsbereiten Kräfte, viele hundert Hände in den Häusern un Scheunen, an die Plaketten- und Zeitungsverkäufer, an die Musikgesellschaften, an die Polizei, an alle Wirte, an die Frauen, an die Kinder, an die Orangenverkäufer, an die Traktorführer und noch viele viele andere. Und so wollen in dieser Chronik allen gedankt sein, die irgendwie der Fröschenzunft ihre Hilfe angedeihen liessen. Nur ein Name soll hier noch genannt werden, der, der der ganzen Veranstaltung Gevatter gestanden ist. Es ist unser lieber nimmermüde Präsident Hans H o f m a n n. Ihm sei hier ein spezielles grosser Dank abgestattet sein. Nicht minder seinen Gefährten im Zunftrat. Zu erwähnen wäre noch der Gestalter der Fastnachtszeitung Herrn dr. Konrad Nick, Sursee,

~~und noch vielen Spendern, die es ihm ermöglichten.~~ Nochmals danken wir den Spendern, die es unserem Zunftmeister ermöglichten eine nigelnagelneue Zunftkette um den Hals zu hängen. Unsere Fröschenzunft, aus bescheidenen Anfängen ist sie aufgewachsen und stellt heute eine wohlgeordneten Verein dar. Sie ist der Trienger Fastnacht nicht mehr weg zu denken. Wieviel Freude hat sie schon gestrahlt, wieviele Herzen hat sie schon aufgemuntert. Und so wollen wir uns weiterhin einsetzen für diese Ideal und imerrwenn der neue Ruf an uns gelangt mitzuhelfen, allen Freude zu bereiten, mit einem hohen JA zu beantworten. Wenn der Fastnachtsdienstag oder überhaupt ein Fest gefeiert wird, dürfen wir es ruhig tun. Schreibt doch Gottfried Keller in seinem Wege-  
lied. In Vaterlandes Saus und Brause, da ist die Freude sünden-  
rein, und kehr ich besser nicht nach Hause, so werd ich auch  
nicht schlechter sein. Auch hierin liegt der Wert der Zunft.  
Sie bringt die Bewohner, die doch eine Schicksalsgemeinschaft  
bilden, sich aber in persönlichen Werken so leicht verlieren,  
wieder zu befreiender Gemütlichkeitzusammen. So wünschen wir der  
Fröschenzunft; Virat, erescat, floreat, sie lebe wachse und ge-  
deihe und mit Schiller zu schliessen, so lang die Berge stehn  
auf ihrem eignen Grunde.

Aufgezeichnet und vorgelesen im <sup>Jahre</sup> da man zählt 1964 nach Christi  
Geburt, am Tage von St. Othmar im 11 Monat.

Der Chronist

*A. Flötz, r.m.*